

## Seinen Kindern gibt es Gott schlafend.

Ich weiß eine arme Frau, die hat ein kleines Büblein, das ist ihre einzige Freude auf der Welt. Das Büblein heißt Friederle und ist ein ganz kostbarer dicker kleiner Bursch. Er ist bald drei Jahr alt und kann schon lange laufen, aber es geht ein Bißchen langsam bei ihm, er quaddelt nur so hinter seiner Mutter drein. Sein Vater ist weit fort, in Baiern, da arbeitet er an der Eisenbahn, und hat versprochen, er bringe Geld mit zu einem neuen Rock für den Friederle. Derweil arbeitet die Mutter soviel sie kann, um Geld zu verdienen für sich und das Büblein. Der Friederle ist ein ganz braves, zufriedenes Kind; weil die Mutter immer soviel zu schaffen hat, so hat er gelernt, still zu sitzen, um sie nicht zu verhindern, er nagt dann an einer Brodrinde oder spielt mit ein paar Hölzchen oder Steinchen, und wenn er sich damit ein Häuslein gebaut hat, ruft er: „Guck Mutter!“ Die guckt gerade nicht hin, aber sie sagt freundlich: „Ja, das ist schön!“ Dann ist der Friederle zufrieden.

Die Mutter wohnt in einem kleinen Häuslein, das gehört nicht ihr eigen, sie muß dem Bauern, dem es gehört, alle Jahr zwölf Gulden zahlen, daß sie darin bleiben darf. Sie hat zwei Hennen und ein kleines Gärtchen, die Eier von den Hennen verkauft sie immer

an die Frau Badwirthin, und der Friederle darf sie selber bringen aus dem Hühnerstall. Von der grauen Henne aber schon lang kein Ei mehr gefunden und seit ein paar Tagen ist ganz gefehlt, darum ist die Mutter sehr bekümmert gewesen. Nun nicht sehr weit vom Dorf ein kleines Wäldlein, da steht gleich vor ein großer Baum, unter den die Mutter den Friederle setzt, wenn sie Erdbeeren sucht im Wald; wie sie nun wieder dahin kommen, da hat sich die Henne hinter dem Baum selbst ein Nest gemacht la's weich Gras und Eier darein gelegt, die brütet sie jetzt aus. Das ist für die Mutter eine große Freude, sie erzählt dem Friederle, wie es jetzt bald ganz kleine nette Luckelein gebe, und er darf der Henne alle Tage Fressen bringen, daß sie auf ihren Eiern sitzen bleiben kann.

Durch das Wäldchen geht der Weg in ein größeres Dorf, wo das Bad ist, da ist eine Quelle, die sprudelt ganz warm aus dem Boden, und wenn franke Leute darin baden, so werden sie wieder gesund. Es steht ein schönes großes Wirthshaus nicht weit von der Quelle, in dem Sommers viel vornehme Leute wohnen, Kranke und Gesunde; dort hat Frau Lisbeth, die Mutter des Friederle, schon manchmal dient mit allerlei Geschäften, auch ihre Erdbeeren verkauft